



Saison 2018 / 2019 - Ausgabe 29

18. April 2019 - 30. Spieltag



Regionalliga Nordost

**Chemnitzer FC vs.
Hertha BSC Berlin II**



Sport frei werte Leserschaft,

als vergangenen Freitag 20:49 Uhr der Schlusspfiff in Nordhausen ertönte, stand fest: Mit dem 2:1-Auswärtserfolg hat die Chemnitzer FC Fußball GmbH einen riesengroßen sportlichen Schritt in Richtung dritte Liga gemacht. Ein Großteil der 500 himmelblauen Fans feierte ausgelassen und sang dabei bekannte Aufstiegschansons – und zusammen mit der Mannschaft, die dabei alles andere als mit angezogener Handbremse unterwegs war. Fortgesetzt wurden die Feierlichkeiten mit einem Pyro-Empfang am altherwürdigen Sportforum sowie anschließend im „Braclub“. Defensiv sieht definitiv anders aus. Wir berichten weniger euphorisch von der Nordhausen-Reise, sondern bleiben stattdessen realistisch, denn: Die Zukunft der CFC-GmbH liegt in den Händen anderer!

(* jetzt folgt das „aber“ zum Deckblatt) Zum einen wäre da der NOFV zu nennen, dessen Entscheidung über das Strafmaß zu den Vorfällen vom 09. März noch aussteht – im schlimmsten Fall drohen Punktabzüge und sogar eine Versetzung in eine niedrigere Spielklasse ist möglich. Ebenso der DFB besitzt ein Mitspracherecht bei der himmelblauen Zukunft. Er entscheidet über die Drittliga-Lizenz. Und natürlich steht weiterhin die Frage im Raum: Hat der BAK wirklich keine Lizenz beantragt? An und für sich wäre aber jetzt ein guter Zeitpunkt, um den aktuellen Ist-Zustand – u.a. in Bezug auf Sponsorensuche, Investorenakquise, eine neue Anzeigetafel, generell die GmbH-Professionalisierung – den Fans zu präsentieren – und diesen idealerweise auf der längst überfälligen Mitgliederversammlung zu kommunizieren. Stattdessen sonnen sich die Verantwortungsträger im sportlichen Erfolg. Und verschweigen die Wahrheit.

„Nur einer will sich die Wahrheit wahrscheinlich wirklich nicht zumuten: der, der sie verschweigt. Verschweigen heißt ja nicht nur Schweigen, sondern es heißt mitunter auch, auf eine Frage etwas anders antworten, als das, was eigentlich gesagt werden müsste, es heißt auszuweichen, abzulenken, heißt vielleicht, einen Augenblick länger zu überlegen, bevor man antwortet oder auf die Bemerkung eines anderen reagiert, eben so lange, wie man braucht, sich glaubhaft auf die selbsterfundene Ersatzwirklichkeit einzulassen.“

In der heutigen pickepackevollen Ausgabe blicken wir auf das A-Jugendderby gegen den #schweineschacht, blicken zwanzig Jahre zurück, präsentieren euch ein Interview mit Paul Milde und zudem haben wir für euch zwei Groundhopping-Berichte und einen Blick auf die NINERS eingebaut.

Und am Ende immer daran denken: Lesen gefährdet die Dummheit!

Lenny für die Redaktion des „Infazine 1143“.

Inhaltsverzeichnis:

Seite 3:	blick zurück. Rathenow Zuhause. (Markus)
Seite 5:	blick zurück. Nordhausen auswärts. (Lukas)
Seite 9:	vereinsnews. A-Junioren vs. Schacht. (Uhl)
Seite 11:	zwanzig jahre. Sonntag, 18. April 1999, 20:20 Uhr. (EUF)
Seite 12:	serie. unseren neuen. Paul Milde (Lenny)
Seite 14:	groundhopping. Czeladzki KS vs. LKS Zgoda Byczyna (Pasa)
Seite 16:	groundhopping. Jordanien (Lenny)
Seite 20:	sportstadt chemnitz. NINERS Chemnitz vs. PS Karlsruhe (Paul)
Seite 23:	save the date.

Bilder von „Fokus Fischerwiese“ auf den Seiten: 3,4,6,7,9,10,12

Chemnitzer FC vs. FSV Optik Rathenow // 3:0 // 3.531 Zuschauer // 11 Gäste

Das fünfte Heimspiel der CFC Fußball GmbH steht an und der FSV Optik Rathenow ist zu Gast. Unangefochtener Spitzenreiter gegen Tabellenletzten lautet das ungleiche Duell. Das Spiel geht los, in der Südkurve beginnen die üblichen Gesänge und ich falle in einen Tagtraum. Der Chemnitzer FC spielt um den sofortigen Wiederaufstieg in die 3. Liga. Mit

einer vor der Saison kaum für möglich gehaltenen Souveränität thront der Verein an der Tabellenspitze und kann im Heimspiel gegen die bedauernswerten Optiker aus Rathenow einen großen Schritt in Richtung sportlicher Qualifikation für die 3. Liga machen. Bei einem Sieg und etwas Hilfe aus Berlin würde nur noch ein Sieg in Nordhau-



sen fehlen, um den Aufstieg zu sichern, denn der Berliner AK hat keine Lizenz beantragt. Die Euphorie im Stadion, in der Stadt und im Umfeld ist grenzenlos, denn aus der Asche der Insolvenz im Frühjahr letzten Jahres wurde eine beispiellose Erfolgsgeschichte aufgebaut. Der CFC hat sich mit Hilfe des Insolvenzverwalters Klaus S. wirtschaftlich saniert. Die bisherigen Sponsoren und Partner des Clubs wurden für den Neuanfang begeistert. Nach einer schonungslosen Analyse der Fehler vergangener Jahre wurde den Gläubigern des CFC ein stimmiger Insolvenzplan samt finanziellem Konzept für die Zukunft vorgelegt. Die Strukturen des Vereins werden professionalisiert, es wird in Personal investiert. In Zusammenarbeit mit den Gremien plant Klaus S. eine Stärkung des Nachwuchsleistungszentrums, um für die Zukunft noch besser aufgestellt zu sein. Zusammen mit der Stadt und den Hauptsponsoren wird ein Konzept "CFC 2028" erarbeitet, in dem die Ziele und die Perspektive des Vereins festgelegt sowie die Rolle des Vereins in der Stadt definiert werden. Die Schwachstellen der Satzung des Chemnitzer FC werden in einer Satzungskommission, der neben Vertretern der Gremien auch Fans des Vereins angehören, analysiert und behoben. Die neue Satzung wird auf einer außerordentlichen Mitgliederversammlung im August 2018 beschlossen. Die Fans des Vereins werden auf diesem Weg mitgenommen. Transparent und offen werden die Schritte der Konsolidierung des Vereins kommuniziert und den Mitgliedern auf einer Informationsveranstaltung im Oktober

sowie auf der Mitgliederversammlung im Dezember ausführlich dargelegt. Darüber hinaus koordiniert die AG Faninteressen zusammen mit dem "Fanszene Chemnitz e.V." und dem Chemnitzer FC gemeinsame Aktionen zur Unterstützung einiger Abteilungen des Vereins und werben in der Stadt für einen Besuch im Stadion. Klaus S. beendet seine Arbeit zum Ende des Jahres. Sein Insolvenzplan wurde erfolgreich umgesetzt, die positive Fortführungsprognose ist gegeben.

Die Mannschaft lässt sich von der positiven Aufbruchsstimmung im Verein anstecken und spielt eine ganz starke Saison. Nach einer kurzen Schwächephase zu Jahresbeginn fängt sie sich wieder und holt wichtige Punkte. Das heutige Heimspiel kann bereits eine Vorentscheidung bringen, vor über 8.000 euphorischen Zuschauern reisen die himmelblauen Helden keine Bäume aus, doch das ist an diesem Nachmittag auch nicht nötig, denn die Optiker präsentieren sich als gute Gäste und sind offensiv mehr als ungefährlich. Kostatin Velkov nutzt die erste konsequent und durchdacht herausgespielte Torchance und erzielt per Kopf die Führung für die Gastgeber. Das Stadion tobt, Olaf feiert den Torschützen und der CFC bringt den Vorsprung – angetrieben von einer frenetischen Südkurve – sicher in die Pause. Im zweiten Durchgang erzielt Daniel Frahn nach Eckball von Grote das zweite Tor, ehe der eingewechselte Jan Pelle Hoppe mit seinem zweiten Treffer als Joker für den Endstand sorgt und das Stadion endgültig in ein Tollhaus verwandelt. Wir schaffen den direkten Wiederaufstieg! Ganz sicher!

Nach dem Schlusspfiff ist die Mannschaft auf dem Weg in die Kurve, um den Sieg mit einem lautstarken „Uffta“ zu feiern. Fröstelnd erwache ich aus meinem Tagtraum. War für heute nicht Sonne versprochen? Die Mannschaft steht tatsächlich vor der Südkurve. Blick auf die Anzeigetafel – das Spiel endete auch wirklich 3:0. Doch wo war die Euphorie?! Die Spieler halten Abstand, wirken etwas hilflos. Auch die Kurve wirkt distanziert. Stückweise fallen mir die letzten Tage wieder ein. Ich erinnere mich an die Interviews von Den-



nis Grote und Daniel Frahn. Sie äußerten ihr Unverständnis über die Kritik aus der Kurve am allseits geliebten Insolvenzverwalter. "Ihr für uns und wir für euch." Kritik an den Fans also, die immer versucht haben, zwischen der Unterstützung der Mannschaft und der Kritik an der Arbeit der handelnden Personen in Verein und GmbH zu trennen. Kritik statt

Dankbarkeit für die lautstarke Unterstützung unter der Woche in Auerbach. Und die Kurve, die "lautstark und kritisch" sein will?! Die bekommt während des gesamten Spiels kein Wort der Kritik zustande. Sie wirkt, als fehlten ihr momentan tatsächlich die Worte. Ich sehne mich zurück in meinen Tagtraum.

FSV Wacker Nordhausen vs. Chemnitzer FC // 1:2 // 1.513 Zuschauer // 500 Gäste

Die Fans von Union Berlin zeigten im März 2017 ein – wie man heute gerne zu sagen pflegt – viral gegangenes Spruchband. Darauf stand in großen Lettern geschrieben: „Scheiße... wir steigen auf!“ Und was soll ich sagen, eine ähnliche Gefühlslage scheint auch beim gemeinen Chemnitzer Fußball-Fan erkennbar zu sein. Wie so oft trägt jedoch der erste Blick und bei genauerem Hinsehen merkt man schnell: Die Köpenicker, die hatten damals echt sowas wie Euphorie im Umfeld. Und bei uns?! Na ja. Eigentlich unverständlich, besonders vor dem Hintergrund, dass die Chemnitzer FC Fußball GmbH am vergangenen Freitag – unter Vorbehalt – tatsächlich den Aufstieg perfekt machen konnte, während die rot-weißen Unioner ein weiteres Mal die Ehrenrunde durch das deutsche Unterhaus drehen mussten. Noch krasser wirkt der Kontrast beim Anblick der Videos über den Auftritt von Mannheim in Offenbach einen Tag nach unserem Auswärtsspiel in Nordhausen, durch den der Aufstieg des Waldhofs vor einem rappelvollen Gästeblock eigentlich nur noch Formsache ist.

Doch genug vom Blick über den Tellerrand, widmen wir uns nun angesprochenem Spiel in der thüringischen Provinz. Seufz. Irgendeiner muss es ja machen. Auch ein Aufschieben des Berichtes so weit wie nur irgend möglich – Es lebe die Prokrastination! – hat keine Besserung gebracht. Ich habe lange überlegt, wie ich den Spielbericht angehen soll, doch irgendwie bin ich keinen Deut schlauer geworden. Ich schreibe deswegen einfach mal drauf los, mal schauen, wohin die Reise geht. Vielleicht gleich mal noch der Hinweis vorweg: Hierbei handelt es sich lediglich um meine persönlichen Empfindungen; es ist nicht das Ziel, die Meinung einer Redaktion, einer Gruppe oder gar einer Kurve darzustellen. Nicht dass sich jemand auf den Schlips getreten fühlt...

Zum Spiel will ich eigentlich keine großen Worte verlieren, ganz einfach auch deswegen, weil ich fast nichts davon mitbekommen habe. Sachen gibt's. Lag zum einen an der aus der Not heraus ungewohnten Zaunbeflaggung – mit der Bezirkshauptstadtfahne über den Köpfen und teilweise im Sichtfeld der anwesenden Gästefans –, zum anderen aber auch daran, dass es mir schlicht und ergreifend egal war, wie der Bums auf dem Rasen ausgeht. Die Gründe hierfür sind genauso zahlreich wie verschieden, deswegen will ich sie nicht alle aufzählen. Nur so viel: eine fehlende Emotionalität für die GmbH (anders als noch zu e.V.-Zeiten – klingt mimosenhaft, ist aber so); die Ungewissheit, wie es nach der Saison weitergehen wird; Klaus Siemon (Bedarf keiner weiteren Erklärung.); die unerwartete Arschkälte und so weiter sind da beispielhaft zu nennen. Wen's interessiert bzw. wer

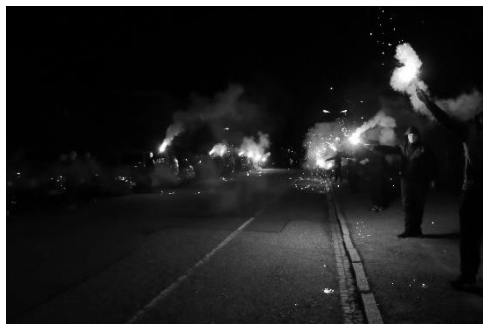
anscheinend noch hinterm Mond lebt und es nicht mitbekommen hat: Das Spiel ist 2:1 für die GmbH ausgegangen, nach früher himmelblauer Führung, dem verdienten Ausgleich und der schnellen Antwort seitens der Gastmannschaft. Stimmung das gesamte Spiel über mit angezogener Handbremse, keine Ekstase, kein Ejakulieren aufgrund unnormaler Stimmungssorkane. Alles in allem der Bedeutung dieses Spiels nicht würdig.



Deswegen gleich zum Schlusspfeiff: Erleichterung. Ja, Erleichterung trifft es wohl ganz gut. Erleichterung darüber, dass der Aufstieg durch den benötigten Sieg nun greifbar nah ist; Erleichterung aber auch darüber, dass der Spuk endlich vorbei war. Plötzlich lag ich einem wildfremden Mann in den Armen, ohne zu wissen, was da gerade geschieht. Eigentlich eine Situation, die die Größe dieses Moments in beeindruckender Art kanalisiert, und doch blieb eine freudige Erregung meinerseits über das Geschehene aus. Und während die ersten Clubfans schon zum Sprint auf den Platz ansetzten, ertönte aus irgendeiner Ecke wie nicht anders zu erwarten: „4. Liga – nie mehr! Nie mehr, nie mehr...“. Die Bilder haben durchaus Symbolcharakter, beschwören sie doch die heile Chemnitzer Fußballwelt herauf. Wobei es tatsächlich durchaus ganz angenehm ist, mal nicht die Visagen von KS und TS im Fernsehen im Nachhinein sehen zu müssen, die den Club



vereinnahmen, sondern Leute, die immer für den Club da waren, Unmengen an Zeit und Geld in ihren Lebensinhalt investieren sowie die Seele und das Herz des Vereins darstellen. Ganz recht, ich rede hier von dieser „kleinen, böartigen Minderheit“, die gemeinsam mit der Mannschaft feiert, während die Heilsbringer noch immer versuchen, irgendwie die Lizenz ranzukriegen. Eine dreistellige Anzahl Unentwegte wartete sogar noch bis tief in die Nacht im Sportforum auf den Mannschaftsbus, um die – na ja – Aufstiegshelden gebührend und mit einem sehr ansehnlichen Pyro-Inferno zu empfangen. Gab in den letzten Wochen schon schlimmere Momente und Anblicke. Ist aber dennoch eben nicht alles Gold, was glänzt.



Die Mannschaft hat es sich ohne jeden Zweifel verdient; ihr gebührt große Anerkennung für das Erreichte. Gelingt es, die Säulen der Mannschaft langfristig zu binden, sich punktuell zu verstärken, um auf einigen Positionen besser bzw. doppelt besetzt zu sein, und den Verlust von Dennis Grote aufzufangen, ist der Truppe in Liga 3 Einiges zuzutragen. Apropos Dennis Grote: Irgendwie auch so ein Sinnbild der GmbH. Spielerkult liegt mir ja seit jeher eher fern, aber der Kapitän hat sich durch seinen Einsatz durchaus meinen

Respekt verdient. Um dann mit seiner Aussage, dass „Anti-Gesänge und Schmährufe“ nicht weiterhelfen würden – gerichtet an die Fans, die die Mannschaft wochenlang bedingungslos unterstützt haben! – alles zunichte zu machen. Das beweist einmal mehr, wie wenig Verständnis doch für jegliche Kritik vorhanden ist bzw. wie indoktriniert die Jungs mittlerweile durch Sobotzik und Konsorten sind. Da ist es mir plötzlich noch egal geworden, als ich von seinem Wechselwunsch gehört habe. Auf diese Art ist bei mir einmal mehr ein ganz großes Stück Identifikation mit den – mit Verlaub, da es sicherlich nicht auf alle Teile der Mannschaft zutrifft – Söldnern auf dem Rasen verloren gegangen.

Versteht mich nicht falsch: Ich will absolut nicht als verbitterter Nörgler dastehen, der sich über nichts freuen kann und immer mit erhobenem Zeigefinger einen Grund zum Lamentieren sucht – weil das nicht meiner Natur entspricht. Vielmehr habe ich sogar Verständnis für jeden, der sich freuen konnte. Ehrlich gesagt, bin ich sogar neidisch und wünsche mir insgeheim nichts sehnlicher als all die Scheiße zu vergessen und mich nicht auch einfach mal zu freuen, den Moment zu genießen. Kann doch theoretisch nicht so schwer sein. Ist es in der Praxis aber eben doch, weil man Gefühle schlicht und ergreifend nicht erzwingen kann.

Statt unendlicher Freude: lähmende Leere.

Unabhängig von meiner persönlichen Gefühlslage konnte man in den Gesichtern des einen oder anderen aber auch ablesen, dass auch hier nur mit angezogener Handbremse gejubelt wird. Nur verständlich, da fraglich ist, was dieser Sieg wirklich wert ist, wenn man bedenkt, wovon die endgültige Antwort auf die Frage nach dem Aufstieg abhängt. Bekommt die GmbH überhaupt die Lizenz? Ist eine Zukunft des CFC auch nach der Saison 18/19 gesichert? Hat der BAK tatsächlich keine Lizenz für die 3. Liga eingereicht? (Hier könnte ich mich schon wieder darüber echauffieren, wem es denn geschadet hätte, wenn die Verbände im Vorfeld eine einfache Antwort auf diese Frage gegeben hätten, was aber einmal mehr zeigt, dass dem NOFV und DFB die Emotionen doch vollkommen egal sind – aber ich denke, ich habe schon in ausreichendem Maße rumgejammert, da belasse ich es dabei.)

Fragen über Fragen, Konjunktive über Konjunktive.

Offen ist weiterhin, ob dieser Sieg, der ja formal den Aufstieg in die dritthöchste deutsche Spielklasse bedeutet, tatsächlich auch einen Aufbruch in bessere Zeiten charakterisiert, fernab von jeglichem Streit, Chaos und Skandalen. Ich denke, wir sind alle lange genug Anhänger dieses Clubs, um diese Frage ohne große Probleme zu beantworten. Wenn mich jemand fragt, was die Quintessenz dieses Berichts darstellen soll, ich könnte ihm keine Antwort liefern. Wie auf so viele andere Fragen rund um den Chemnitzer FC. Nun ja. Quo vadis, CFC?

Chemnitzer FC U19 vs. Schacht U19 // 2:3 // 100 Zuschauer

„Holt euch heut den Cup – kleine Helden dieser Stadt!“

Noch immer denken nicht wenige mit Freude und Stolz auf den 20.01.2019 zurück, als man beim „Klinikum-Cup“ in der Hartmannhalle das Motto „VEREIN(T) LEBEN“ zelebrierte. Da es sich hierbei um keine einmalige Geschichte handeln und der Stellenwert der Nachwuchsmannschaften des CFC weiter verdeutlicht werden soll, gab es einen Aufruf zum letzten A-Jugendspiel. Der Chemnitzer FC e.V. traf hierbei auf die U19 der Schachtschweine. Bezirksderby!

Der eine oder andere war noch sichtlich gezeichnet vom Vortag, als man den theoretischen Aufstieg der ersten Mannschaft mit alkoholischen Getränken reichlich begoss. Aber dazu mehr an anderer Stelle in diesem Heft. Ein kleiner Haufen machte mit Tifo-Material und Stimmgewalt auf sich aufmerksam und skandierte u.a. die unmissverständliche Botschaft: „Wir woll’n den Derbysieg!“



Sicherlich riss man keine Bäume aus, aber für die Gegebenheiten war das schon okay. Ein optisches Highlight gab es zu Beginn der zweiten Halbzeit. Blauer Rauch stieg empor, um der Kälte sowie dem leichten Schneefall zu trotzen.

Das Spielgeschehen sorgte leider zunächst nicht dafür, dass es einem warm ums himmelblaue Herz wurde. Frühzeitig gingen die Gäste von Coach Marc Hensel in Führung. Unseren Jungs fehlten in den ersten 45 Minuten leider Durchschlagskraft sowie spielerische Ideenvielfalt, um das Abwehrkollektiv der Schachtschweine zu durchbrechen. So ereignisarm die ersten 45 Minuten auch waren, der zweite Durchgang sollte für vieles entschädigen. In der 88. Minute gelang unseren Jungs nach einem zwischenzeitlichen 0:2-Rückstand tatsächlich noch der vielumjubelte Ausgleich. Ekstase auf der Haupttribüne des Sportforums und kotzende Schachtis. Geil! Nostalgiker unter den anwesenden CFC-Fans fühlten sich kurzzeitig ins Jahr 2002 zurückversetzt, als der ersten Mannschaft gegen

die Unblauen Ähnliches gelang. In der 93. Minute ging diese Partie dann doch noch völlig in die Hose. Unsere Jungs drängten auf den Sieg. Per Konter holte sich der Schacht die drei Punkte.

Chemnitz bleibt trotz dieser Niederlage Spitzenreiter in der Regionalliga-Nordost. Fünf Punkte Vorsprung in der Tabelle auf den Zweiten aus Cottbus, welche jedoch noch zwei Spiele weniger bestritten haben. Folgend die restlichen Partien bis Saisonende, in denen wir unsere Jungs bei dem Ziel Bundesliga Aufstieg unterstützen können:



Restprogramm A-Junioren:

Sonntag, 05.05.2019 – 12:00 Uhr: Chemnitzer FC vs. FC Viktoria 1889 Berlin

Sonntag, 19.05.2019 – 13:00 Uhr: FC Energie Cottbus vs. Chemnitzer FC

Sonntag, 26.05.2019 – 12:00 Uhr: FC Rot-Weiß Erfurt vs. Chemnitzer FC

Sonntag, 02.06.2019 – 12:00 Uhr: Chemnitzer FC vs. Tennis Borussia Berlin

Sonntag, 18. April 1999, 20:20 Uhr.

Auswärtssieg!

30. Spieltag Regionalliga Nordost, 1. FC Magdeburg - Chemnitzer FC 0:1 (0:1)

Am Mittwoch, den 14.04.1999 gelang den Himmelblauen im Nachholspiel gegen Lok Altmark Stendal ein 4:0 Heimsieg, damit konnte der CFC seine Tabellenführung von zwei Punkten auf fünf Punkte ausbauen. Am Freitag, den 16.04.1999 siegte der Tabellenzweite VfB Leipzig gegen den FC Rot Weiß Erfurt mit 2:0 und verkürzte den Abstand wieder auf zwei Punkte.

Weil der MDR das Spiel live übertrug wurde die Partie in Magdeburg auf Sonntag 20:20 Uhr angesetzt. Tausende Chemnitzer verfolgten das Match im Luxor Kino, Dorint Hotel, Erdenglück und zahlreichen weiteren Lokalen vor den Leinwänden. Lediglich 170 CFC Fans hatten sich im Gästeblock des Ernst Grube Stadions eingefunden, da die Autobahn A14 damals noch nicht vollständig fertiggestellt war dauerte die Autofahrt damals noch etwa 3,5 Stunden!

Stadion-Treff
Das aktuelle
Heimspielprogramm
des 1. FC Magdeburg e.V.
Ausgabe 15

**1. FC
MAGDEBURG**

Regionalliga Nordost

30. Spieltag
Heute zu Gast:
Chemnitzer FC

Sonntag, 18. April 1999

Ernst-Grube-Stadion

20.20 Uhr

CFC

Kurz nach Anpfiff holte der CFC gleich die erste Ecke, diese wurde von Alexander Tetzner getreten und fand den Kopf von Jan Schmidt. Tooorrnnnnnn! Der Ball landete unhaltbar für Miroslav Dreszer im linken Eck. Nach zwei harmlosen Fouls wurde der Torschütze Jan Schmidt zur tragischen Figur des Abends und durfte nach Gelb und Gelb-Rot bereits in der 23. Minute dusch gehen. Ab sofort stürmten die Anhaltiner nur noch nach vorn und der Club hatte große Probleme die Führung zu verteidigen. Die Himmelblauen konnten von Glück reden, dass der Schiedsrichter das Abseitstor von David Mydlo erkannte und den Magdeburgern den Ausgleich verwehrte. Weiter ging es Richtung Chemnitzer Tor, allerdings klebten die Bälle heute förmlich an den Pranken von Antonio Ananiev.

Dann war endlich Halbzeitpause! Nach dem Pausentee das gleiche Bild: Magdeburg stürmte, was das Zeug hielt und das CFC-Bollwerk hielt dicht. Henrik Lau und Roman

Stastka verpaßten noch zweimal (66., 80.) den Ausgleich. Ansonsten immer die gleiche Masche: Über die Außen, dann die Flanke und vorn hilft der liebe Gott. Der FCM wurde immer hektischer, die meisten Flanken landeten in der Schlussphase hinter dem Tor. Im Gästeblock und vor den TV Geräten zitterten die Himmelblauen Fans dem Abpfiff entgegen. Irgendwann hatte Herr Keßler aus Wogau genug und pfiß ab. Jubel, Trubel, Heiterkeit! Auswärtssieg und der 11. Sieg in Folge! Der alte Abstand zum Tabellenzweiten VfB Leipzig konnte wiederhergestellt werden.

Chemnitzer FC: Antonio Ananiev, Thomas Laudeley, Jan Schmidt, Ulf Mehlhorn, Sven Köhler, Lutz Wienhold (82. Jörg Schmidt), Alexander Tetzner, Hendrik Liebers, Jens König, Danilo Kunze (77. Kay-Uwe Jendrossek), Ronny Kujat (86. Mirko Ullmann), Trainer Christoph Franke



Tore: 1:0 Jan Schmidt (5.)

3.100 Zuschauer im Ernst-Grube Stadion Magdeburg

serie: unsere neuen.

In der Sommerpause drehte sich das Spielerkarussell bei unseren Himmelblauen mächtig gewaltig. Insgesamt wurden 18 Spieler verpflichtet, dazu stiegen fünf A-Jugendsspieler in den Profikader auf. Damit ihr einen besseren Überblick erhaltet, stellt die Infozine-Redaktion in jeder Ausgabe einen Neuzugang vor. In der Winterpause folgten vier weitere Verpflichtungen. Heute im Portrait: Paul Milde

Auf den Spuren von Papa

Der gebürtige Pirnaer ist bereits mit fünf Jahren dem Ball beim VfL Pirna-Copitz 07 hinterhergerannt. Über die Stationen SG Striesen und SC Borea Dresden landete Paul Milde mit 16 Jahren bei der SG Dynamo Dresden, dort startete er auch seine Profikarriere. Im November 2013 lief er beim Karlsruher SC erstmals auf und durfte 18 Minuten ran. Das Spiel ging mit 0:3 verloren. Beim 1. FC Köln erhielt er sogar einen Halbzeiteinsatz – und das vor 45.000 Zuschauern! Sein bis dato einziges Drittliga-



Spiel bestritt er gegen die zweite Mannschaft des VfB Stuttgart. Für die B- und A-Jugend der SGD spielte er zuvor drei Saisons in der Bundesliga; für die U23-Mannschaft erzielte er drei Treffer in 21 Spielen in der Oberliga Nordost-Süd. Die SGD-Zeit bildete für Paul Milde die fußballerische Grundlage: „Bei Dynamo konnte ich mich sportlich super entwickeln, ohne die Schule zu vernachlässigen.“

2015 schloss er sich FSV Union Fürstenwalde an und spielte damit vorerst wieder nur in der Oberliga. Im Premierenjahr wurde man jedoch sofort Staffelleister und stieg in die Regionalliga-Nordost auf. Mit zehn Treffern sowie zahlreichen Assists in 29 Partien hatte Milde einen bedeutenden Anteil an diesem Erfolg. In der Folgesaison schnürte der Topscorer allerdings nicht für Fürstenwalde die Schuhe, sondern stattdessen für Budissa Bautzen. In zwei Spielzeiten absolvierte Milde 49 Spiele und erzielte dabei drei Tore. Im vergangenen Sommer wurden die Himmelblauen auf den dynamischen und dribbelstarken Milde, der sowohl auf der rechten als auch auf der linken Außenbahn Tempo machen kann, aufmerksam – und – Stand jetzt! – ist für ihn in der vierten Liga noch lange nicht Schluss!

Paul ist erfolgreich in die Fußstapfen seines Vaters Rocco getreten, der ebenfalls bei den schwarz-gelben Landeshauptstädtern begann. Nach der Wende spielte er unter anderem für die Zweitligisten VfL Bochum, Hannover 96 und Hansa Rostock. Mit den Hanseaten stieg er 1995 in die Bundesliga auf.

Frage-Antwort-Spiel:

Infozine 1143: **Gegen Wacker Nordhausen hast Du Dein zweites Liga-Tor für den CFC geschossen - Hast Du jemals schon einmal so einen traumhaft schönen Treffer erzielt?!**

Paul Milde: „Ja, es ist bereits mein zweiter Treffer für den CFC. Ich habe auch schon im Hinspiel gegen den BFC mit dem Kopf getroffen. Aber ich denke, das Tor gegen Nordhausen war bisher das schönste meiner Karriere.“

Infozine 1143: **Du bist eigentlich im rechten Mittelfeld zuhause, spielst nun aber regelmäßig als linker Verteidiger - und das richtig gut. Ist diese Position - wenn man so möchte - mittlerweile zu Deiner zweiten Heimat auf dem Fußballplatz geworden?!**

Paul Milde: „Ich habe während meiner Zeit bei Dynamo Dresden schon einmal ein halbes Jahr als Linksverteidiger trainiert. Die Position war mir also nicht ganz unbekannt. Ich versuche das Beste daraus zu machen, um dem Team zu helfen. Ich denke, das klappt bisher ganz gut, es macht mir auch sehr viel Spaß auf dieser Position.“

Infozine 1143: **Im Sommer bist Du vom Ligakonkurrenten Budissa Bautzen nach Chemnitz gewechselt. Auch wenn es schon etwas länger her ist: Wie kam der Kontakt und letztlich die Wechselentscheidung zustande?! Hättest Du im Sommer so einen**

sensationellen Lauf der neuformierten Mannschaft erwartet?!

Paul Milde: „Der Kontakt kam durch meinen Berater und die Verbindung zu Trainer David Bergner zustande. Als das Angebot kam, musste ich nicht lange überlegen. Diesen Lauf konnte man zu Beginn der Saison natürlich nicht erwarten. Aber wir nehmen es natürlich gerne so mit.“

Infozine 1143: Einige Tattoos zieren Deinen Körper: Kannst Du uns kurz die Bedeutung dieser erklären?! Zudem die Frage: Wer hat mehr davon - Du oder Pascal Itter?!

Paul Milde: „Größtenteils sind es verschiedene Muster der Maori, die aber ohne größere Bedeutung sind. Zwischendrin stehen die Geburtsdaten meiner Eltern und meines Bruders. Ich glaube, Pascal und ich sind mittlerweile gleichauf mit der Anzahl der Tattoos.“ (lacht)

Infozine 1143: Zum Abschluss eine kleine Wette - und hierbei hat der Außenverteidiger Milde die Wahl zwischen: Schießt er noch ein drittes Saisontor oder wird es noch ein Spiel ohne Gegentor geben. Sollte das nicht gelingen, darfst Du beim Sommerfest mit an der Bar aushelfen und Getränke verteilen. Deal?!

Paul Milde: „Ich glaube, es gibt dann doch eher noch ein Spiel ohne Gegentor. Also ja, Deal.“

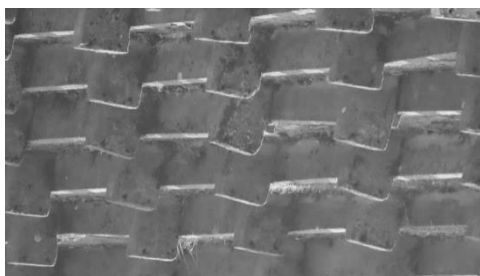
groundhopping.

Czeladzki KS vs. LKS Zgoda Byczyna // 5:0 (3:0) // Klasse A, grupa: Sosnowiec (7.Liga) // 250 Zuschauer

Ach, so ein Ausflug nach Polen ist doch manchmal was Feines. Und manchmal sind sie auch da, diese kleinen Überraschungen, in den vergangenen Monaten ein rarer Moment bei der Ausübung dieses Hobbys namens „Fußballtourismus“. Nach zwei Sechstliga-Kicks bei Urania Ruda Śląska (inklusive Ordner-Opa, der völlig begeistert über den Besuch zweier deutscher Idioten war) und Gornik Katowice (Kunstrasen mit schönem Ausblick auf stillgelegte Fördertürme und die neueste Generation sozialistischer Baukunst) ging es weiter nach Czeladz – die Strecke betrug zwar nur ein paar Kilometer, gleichzeitig wechseln wir aber die Welten. Denn Katowice liegt bekanntlich genau wie auch Czeladz in Oberschlesien, letzteres wiederum fühlt sich aber dem Zagłębie Dąbrowskie zugehörig, dem Dombrowaer Kohlebecken. Und da mag an manchen Stellen wirklich nur ein Steinwurf zwischen zwei Orten der beiden Regionen liegen – die hassen sich wie die Pest. Liegt wohl vor allem daran, dass dieser Bereich Zagłębie in den 70er Jahren massiv bevorteilt wurde, da der damalige Staatschef Edward Gierek aus Sosnowiec (liegt direkt neben Czeladz und ist quasi das Zentrum der Region) stammte. Merkte man vor allem daran, dass viele alte Arbeiterkolonien abgerissen und durch moderne, großzügige Plattenbau-Siedlungen ersetzt wurden und dass viel Geld in den Ausbau der Infrastruktur floss. Das moderne, hochentwickelte und „saubere“ sozialistische Zagłębie stand damit im Kontrast

zum „verschmutzten“, rückständigen und eher der Regierung in Warschau gegenüber feindlich eingestelltem Oberschlesien, wo bis heute alte Arbeiterkolonien, schmale Straßen und eingleisige Straßenbahnstrecken zu finden sind.

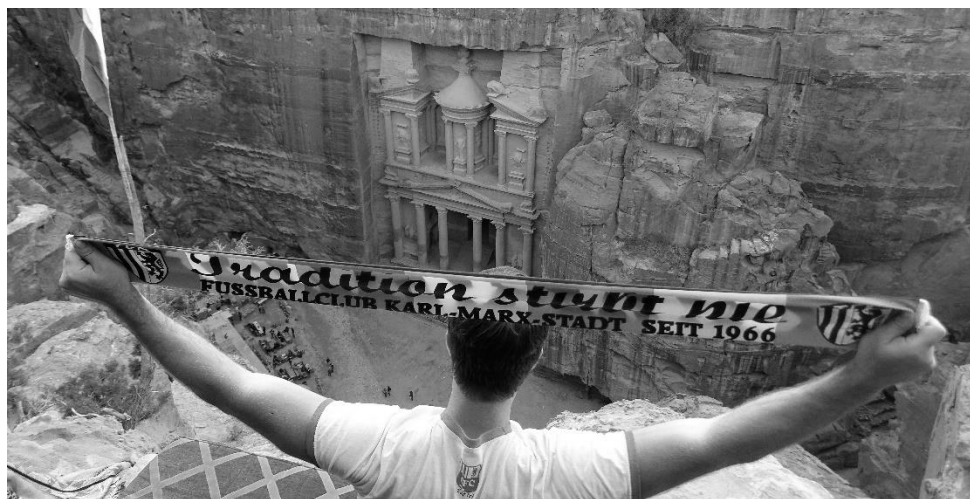
Und da spannen wir auch schon den Bogen zum Fußball und zum Czeladzki KS. Deren Truppe hatte vorher über die sozialen Medien für den Rückrunden-Auftakt mobilisiert, man durfte also gespannt sein, ob und wie viele Kibice am Ende das Rund betreten. Das ist übrigens mal wieder eine richtige Bombe: geiler, alter 20.000er-Bunker mit kleiner Tribüne und vielen, vergammelten Stufen rundherum, auf denen die Steine noch darauf hinweisen, dass es hier mal ein paar Sitzbänke gegeben haben muss. Ein Blick an den Rand der Gegengerade offenbart dann einen netten 40er Haufen der heimischen Fanatiker, die aber bekanntlich einen Fanclub des großen Zagłębie Sosnowiec (in der Ecke hier die unbestrittene sportliche und fantechnische Nummer 1) darstellen – trotzdem agiert man relativ eigenständig, hat zum Beispiel auch noch eigene Freundschaften (Dolcan Zabki, Olimpia Warszawa und Gornik Wojkowice). Ein paar mahnende Worte des Vorsängers, schon stand die Meute kompakt hinter eine ansehnlichen Fahne zusammen und schmetterte ein paar Klassiker des polnischen Liedgutes durchs rudimentär gefüllte Rund. Sicherlich auch durch viele Pausen kein ewig in Erinnerung bleibender Auftritt, aber man bedenke, dass wir von siebter polnischer Liga reden. Die Gastgeber, die vor wenigen Jahren mal Pleite gingen und von ganz unten starteten, kommen aber auch so ganz gut zu recht und ballern den Gast aus dem südlichen Stadtteil Jaworzno locker mit 5:0 vom Rasen. Freut auch die Suffbrigade auf der Tribüne, die sich im Rausch der Euphorie sogar zu ein paar Wechselgesängen hinreißen lässt. Paar Aufkleber gibt's für die eigene Sammlung auch noch und schon sind wir wieder auf dem Weg zum letzten Kick des Tages. Kunstrasen, 6. Liga, Katowice, 42 Zuschauer. Reicht dann auch.



Jordanien

Jordanien, das Land voller Gegensätze, gilt noch als kleiner Geheimtipp – und eben genau davon wollten sich zwei Fußballtouristen Ende November überzeugen. Dafür nahmen sie sich fünf Tagen Zeit, um Land, Kultur und natürlich ebenso den Fußball etwas genauer unter die Lupe zu nehmen und dabei zahlreiche unvergessliche Eindrücke zu sammeln. Vom Flughafen Köln/Bonn ging es für weniger als 50 Euro via Ryanair-Flieger auf den *King Hussein International Airport* nach Aqaba. Der Reisezeitpunkt ist dabei gut gewählt, so bietet der November optimale klimatische Bedingungen. Die Temperaturen liegen zwischen 10 und 20 Grad.

Wir landeten auf dem *King Hussein International Airport* in Aqaba, der – trotz Unterstützung der jordanischen Regierung – nach wie vor relativ wenig genutzt wird. Dementsprechend übersichtlich gestaltete sich das erstmalige Betreten jordanischen Bodens. Im Vorfeld hatten wir für insgesamt 70 Dinar¹ (87,50 Euro) den Jordanien-Pass beim „Ministry of Tourism and Antiques“ beantragt, der eine kostenfreie Einreise ermöglicht sowie die Eintrittskarte für mehr als 40 jordanische Sehenswürdigkeiten darstellt. Wenn man mindestens drei nacheinander folgende Nächte in Jordanien bleibt, werden einem zudem die Visumgebühren erlassen. Der Preis richtet sich nach der Anzahl der Tage, die man in der Felsenstadt Petra verbringen möchte. Wir entschieden uns für einen und erhielten den „Jordan Wanderer“ – und mit diesem kann man nur sparen. Zum finanziellen Vergleich: Das Visum für einen deutschen Staatsangehörigen kostet 67,50 Euro, und der Eintrittspreis für einen Tag in Petra liegt bei 60 Euro. (...)



¹ Umrechnungskurs: 1 Dinar = 1,25 Euro

Baden im weißen Gold

Nach einem reichhaltigen Frühstück sowie einem klassischen Tee verabschiedeten wir uns schon wieder vom „*Dana Moon Hotel*“ und seinem Gastgeber und fuhren weiter zum *Toten Meer*. Bevor wir allerdings in dieses springen sollten, machten wir noch einen Abstecher in das Museum am tiefsten Punkt der Erde. Das sogenannte *Museum at the Lowest Place on Earth* (MuLPE) liegt 360 Meter unter dem Meeresspiegel. Auf dem Weg dorthin sehen wir gleichermaßen geniale Wüstenlandschaften und grüne Oasen, wo Menschen zwischen Palmen ackern und Obst und Gemüse anbauen.

Kurz bevor wir nach einer Fahrtzeit von 90 Minuten das moderne, schneckenförmige Gebäude erreichten, wurden wir erneut von einem Polizisten herausgewunken. Als er jedoch merkte, dass wir Touristen aus Deutschland sind, ließ er von der Kontrolle ab und wünschte uns auf Englisch eine gute Reise. Der Eintritt in das Museum kostet einen Dinar und der Aufenthalt in diesem ist kurzweilig. So wird in einem einzigen, dafür großen Raum die Abfolge der menschlichen Besiedlung in dieser Gegend seit der Jungsteinzeit dokumentiert.

Als nächstes sollte es für uns nicht nur an, sondern in das *Tote Meer* gehen, dafür gibt es – zumindest auf jordanischer Seite – nur zwei Optionen: Entweder man bucht sich direkt in ein Hotel ein oder man checkt wie wir via *Amman Beach* ein. Für 20 Dinar war das möglich – und auch wenn das im ersten Moment teuer erscheint, ist der Eintrittspreis – spätestens nachdem man eine erste Runde im *Toten Meer* geschwommen ist – vergessen. Ein atemberaubendes Gefühl, welches man einmal erlebt haben sollte.

So ist das *Tote Meer*, welches mehr als 400 Meter unter dem Meeresspiegel liegt, bereits seit der Antike ein beliebter und stark frequentierter Kurort. Waren es damals Könige, Kaiser, Händler, Propheten und Pilger sind es heute Touristen aus der ganzen Welt, welche die Magie dieser spektakulären Naturlandschaft kennenlernen und erleben möchten.



Schon Aristoteles berichtete beispielsweise davon, dass weder Mensch noch Tier in diesem See untergehen, und die bildschöne Kleopatra nutzte das weiße Gold für ihre Schönheitsbäder.

Und auch heute noch besitzt das warme, wohltuende, hochkonzentrierte Salzwasser mit seinen Chloridsalzen wie Magnesium, Natrium, Kalium und Brom eine heilsame und stimulierende Wirkung. Einmal in diesem ist Widerstand vollkommen zwecklos. Wer auf dem Bauch schwimmen möchte, dem drücke ich im Kampf gegen den erbarmungslosen Auftrieb beide Daumen. Das Wasser trägt einen und sorgt für ungeahnte Möglichkeiten. So kann man in den zehn Minuten, die man maximal am Stück im *Toten Meer* baden soll, dafür nutzen, um ein Buch-Kapitel zu lesen. Muss man sich mal vorstellen, kann sich kein Mensch vorstellen. Wenn das Kapitel jedoch – wie im dem Buch „Der Fussballtourist“ von Gayson Stanley – mit dem Satz „*Indien ist ganz schön, wenn diese 1,2 Milliarden Inder nicht wären*“ beginnt, kann es durchaus passieren, dass man mehr lacht als Zeilen liest. Das ist dann quasi vergleichbar mit: Da lachen ja die Hühner, und nicht einmal die.

Nach dem Toten-Meer-Erlebnis sollte es direkt unter die Dusche gehen, um sich von dem – im Vergleich zu anderem Meerwasser – zehnmal salzigeren Wasser zu befreien. Nachdem wir das taten, ging es in den Hotel-Pool, in dem wir noch einige Bahnen drehten. (...)

„Sold out?! – No way!“ – Al Faisaly gegen Al Jazeera – 1:0



Kein Stress, nur die Ruhe bewahren und zum nächsten Eingang weitergehen, so lautete unsere Devise nach der Konfrontation mit dem Begriff „Sold out!“. Dort wiederum wurde uns von einem Offiziellen vom gastgebenden Al Faisaly mitgeteilt, dass es noch Karten gebe. Wir sprinteten sofort zu der von ihm angepriesenen Kasse, vor der

glücklicherweise keine Schlange stand, sodass wir gegen die Zahlung von erneut vier Dinar die Tickets in den Händen hielten. Nun galt es nur noch eine halbe Runde um das Stadion zu laufen, so dachten wir es zumindest. Als wir den Eingang erreichten, sahen wir jedoch, wie mehr als 200 Fans der Eintritt verwehrt wurde; dazu kamen wir und noch weitere hinzu. Dass sich daran zeitnah etwas ändern könnte, war alles andere als absehbar, weswegen wir zurückliefen, genauer gesagt zu dem bereits erwähnten Offiziellen. Wir schilderten ihm die Situation kurz. Er nickte und forderte uns auf, ihm schnell zu folgen. Für uns hieß es damit, den soeben gewählten Weg ein weiteres Mal zu laufen. Nach Ankunft und Betrachtung erkannte auch er die mehr als missliche Lage an und bewertete

diese fluchend. Wir rannten infolgedessen zum zweiten Mal wieder zurück, mittlerweile hatten sich auch zwei Einheimische an unsere Fersen geheftet, die ebenfalls unbedingt noch irgendwie ins Stadion wollten. Vor dem Eingang zum Mittelblock, der eigentlich bereits geschlossen gewesen war, durften wir – unter fragenden Was-soll-das-Blicken der Gendarmerie – das „ausverkaufte“ Stadion endlich betreten. Wir hatten zwar hierfür unsere Eintrittskarten abgeben müssen, zudem die Zettel-Choreografie verpasst, aber – und das zählte in diesem Moment – wir waren drin. Und das, was wir sahen, war die perfekte Kulisse für das letzte Spiel in Jordanien.

Das *Amman International Stadium* ist mit einer Kapazität von offiziell 25.000 Zuschauern das größte seiner Art in Jordanien. Zu Länder- und internationalen Spielen werden allerdings nur 17.619 Zuschauer zugelassen. Die Kosten für das 1964 begonnene und vier Jahre später eröffnete Stadion betrugen 1.250.000 Dinar. Die Zuschauerzahl an diesem Abend lässt sich nur schwer schätzen, fest steht aber, dass hinter dem Tor zahlreiche der himmelblauen Sitzschalen leer blieben. Dessen ungeachtet dürften aber sicherlich 20.000 Fans zugegen gewesen sein – und die drückten den Platzbesitzer Al Faisaly lautstark die Daumen.



Als wir endlich im weiten Rund waren, liefen wir zu den Plätzen, die sich hinter Tor und Tartanbahn und der Gendarmerie, die sich dort positioniert hatten. Wir ließen unseren Blick schweifen und konnten zwei Stimmungsblöcke ausmachen, die ab und an sogar für Wechselgesänge sorgten. Die restlichen Stadionbesucher wurden

von einem älteren Capo und seiner jungen Gefolgschaft immer wieder angefeuert. Wahnsinn, was hier los war. Dementsprechend rückte das mittelmäßige Geschehen auf dem grünen Rasen regelmäßig in den Hintergrund. Eine exzessive Explosion sollte es in der 39. Minute geben, denn die Gastgeber erzielte die umjubelte Führung! Und als diese fiel, gab es auf den Rängen kein Halten mehr. Es wurde lautstark und fanatisch – und steigerte die eh schon sensationelle Stimmung! Der Halbzeitpfeif beruhigte die Kulisse. Im wahrsten Sinne des Wortes. Im zweiten Durchgang drückte Al Jazeera enorm auf den Ausgleich, nur konnten sie diesen nicht erzielen. Auf den Rängen hielt der Support an – und als der Abpfiff erfolgte, stieg dieser ein weiteres Mal an. Jubelarien überall.

Puh, das war geschafft und ein perfekter Abschluss. Ausgestattet mit einem ULTRASchal der Siegermannschaft wollten wir den Ground zügig verlassen, nur hatten diese

Idee scheinbar alle. Dementersprechend eng wurde es am Ausgang, der unerklärlicherweise noch verschlossen war. Als der Mob schob, musste die Gendarmerie öffnen. Und was passierte?! Der Mob stürmte singend auf den Vorplatz und erhellte diesen mit pyrotechnischen Erzeugnissen. Ja, richtig gelesen. Es wurde Pyrotechnik ins Stadion geschmuggelt, um das nach dem Spiel außerhalb des Stadions zu zünden. Muss man sich mal vorstellen, kann sich kein Mensch vorstellen. Uns war es egal, wir nahmen es wohlwollend zur Kenntnis. Als der Rauch verzogen war, begaben wir uns zum Auto und auf den Weg zum Hotel. Die Fahrt dauerte, da einmal falsch abgebogen wurde, etwas länger als geplant. Aber mit Hilfe der App und der Fahrweise #ammanstyle konnte dieser Faux-pas wieder aufgeholt werden. Der letzte Abend in Jordanien endete tiefen-entspannt. (...)

sportstadt chemnitz.

Pro A Playoff-Viertelfinale (3. Spiel) // Niners Chemnitz vs. PS Karlsruhe // 86:75 // 2.817 Zuschauer

Während die Chemnitzer FC Fußball GmbH in Nordhausen nach den Sternen griff, spielten die Niners Chemnitz Zuhause das 3. Playoff-Viertelfinalspiel gegen die Vertretung aus Karlsruhe. Dank des Losglücks durfte ich mit Freikarten der Veranstaltung beiwohnen. Vorab: Ich war vorher noch nie beim Basketball in Chemnitz und soweit ich mich erinnere erst einmal überhaupt bei einem Basketballspiel. Ist jetzt nicht zwingend meine Sportart, auch wenn man die sich hin und wieder doch anschauen kann. Wie auch immer. Die Ausgangslage war klar. Ein Sieg und die Niners, die übrigens als Sieger der regulären Saison



in die Playoffs eingezogen sind, entscheiden die Best-of-Five-Serie für sich, nachdem man die ersten beiden Spiele gewinnen konnte. Die Stimmung in der Hartmannhöhle war nicht so ohrenbetäubend, wie ich es erwartet hatte, aber doch besser als man es bei Basketballspielen gewohnt ist. Die berühmten „Defense,

Defense“-Rufe gab es natürlich trotzdem, aber an sich war die Unterstützung durch breit gefächertes Liedgut durchaus unterhaltsam. Der Start in die Partie misslang den



Korbjägern aus der „Stadt der Moderne“ jedoch. Mitte des zweiten Viertels lagen diese stellenweise mit 14 Punkte zurück, starteten bis zur Halbzeitpause jedoch eine Aufholjagd. Halbzeitstand 42:40. Das Publikum durchaus breit gefächert, aber auch einige bekannte

Nasen dabei, die man auch schon auf der Fischerwiese gesehen hat. Das Spiel im dritten Viertel extrem ausgeglichen. Mit einem Punkt Rückstand musste der Favorit somit in die letzten 10 Minuten gehen. In diesem erzielte der Gast dann aber nur magere 13 Punkte. Zu wenig um gegen den ursprünglich 1999 gegründeten „BV Chemnitz 99“ zu bestehen, die im Übrigen in dieser Saison einen Vereinsrekord aufstellten, in dem sie die ersten 9 Partien der regulären Saison gewannen. Die neun Punkte Vorsprung, die man sich zur Hälfte des vierten Viertel herausgespielt hatte, ließ man sich nicht mehr nehmen und so brach in den Schlussminuten schon riesiger Jubel auf den Rängen und der Spielerbank aus.

Die Niners stehen somit im Halbfinale und bestreiten das erste Spiel der Serie am Samstag zu Hause gegen Hamburg. Um den erstmaligen Aufstieg in die BBL (die 1. Basketball-Bundesliga) zu schaffen, wo dann die ganz großen Namen wie FC Bayern München, Alba Berlin oder die Telekom Baskets Bonn warten, reichen übrigens drei ganze Siege. Grund hierfür ist, dass der Playoff-Finaleinzug bereits den sicheren Aufstieg bedeutet.

Den Niners hierfür viel Erfolg!



FC OBERLAUSITZ CHEMNITZER FC

Samstag, 27. April 2019

JUGENDLICHE: 13 € / MITGLIEDER: 15 € / NORMALPREIS: 20 €

VIKTORIA BERLIN CHEMNITZER FC

Sonntag, 12. Mai 2019

JUGENDLICHE: 16 € / MITGLIEDER: 18 € / NORMALPREIS: 23 €

**ANMELDUNGEN ZU DEN NÄCHSTEN
HEIMSPIELEN AM IMFOSTAND ODER
DIE ÜBLICHEN KANÄLE!**



save the date.

Freitag, 19. April 2019

14:00 Uhr: „Osterspaziergang: Entlang der Chemnitz“, Ein Spaziergang vom Falkeplatz zur Schönherr.fabrik, *Treffpunkt: Haupteingang Deutsche Bank am Falkeplatz, 8,00 € p.P.*

Samstag, 20. April 2019

19:00 Uhr: 2. Basketball-Bundesliga (PlayOffs Halbfinale Spiel 1) – Niners Chemnitz vs. Hamburg Towers

Montag, 22. April 2019

13:30 Uhr: „Parkgeschichte(n)“, Eine Wanderung durch den Stadtpark und seine über 200-jährige Geschichte., *Treffpunkt: Beckerstraße/Einmündung Treffurthstraße, 7,00 € p.P.*

14:00 Uhr: „Stadtteilfehrung Brühl“ - Kuhweide, Theaterquartier, Einkaufsmeile, größte Parkanlage sowie Arbeits- und Wohnort - all das gehört zur Geschichte und sind Facetten und Visionen des Brühls., *Treffpunkt: Theatron, Theaterplatz, 10,00 € p.P.*

Mittwoch, 24. April 2019

17:00 Uhr: „Industriegeschichte im Brühl-Viertel“ - Ein Hundertwasserhaus in Chemnitz? Interessante Architektur in alter Industriekultur und die Geschichte der zugehörigen Fabrik, *Treffpunkt: Str. der Nationen 73, 7,00 € p.P. (Dauer 1,5 Stunden)*

Mittwoch, 24. April 2019

19:30 Uhr:



POKAL-HEIMSPIEL! (1. FC LOK Leipzig)



Impressum: Dieses Heft ist kein Erzeugnis im presserechtlichen Sinn, sondern lediglich eine kostenlose Informationsweitergabe an Freunde, Bekannte und Fans des Chemnitzer FC (e.V.). Das „Infozine 1143“ erscheint u.a. bei jedem Heimspiel des Chemnitzer FC (e.V.) und wird kostenlos an jeden Interessierten verteilt. Kontakt: infozine1143@gmail.com

Kader des Chemnitzer FC

Tor:

- #1** Jakub Jakubov
- #19** Lucas Hiemann
- #25** Joshua Mroß
- #32** Florian Sowade

Verteidigung:

- #3** Niklas Hoheneder
- #4** Michael Blum
- #5** Kostadin Velkov
- #15** Paul-Luis Eckhardt
- #20** Pascal Itter
- #21** Fabian Müller
- #22** Jakob Gesien
- #23** Kristian Taag
- #26** Deji Beyreuther

Mittelfeld:

- #6** Ioannis Karsanidis
- #7** Dennis Grote
- #8** Paul Milde
- #13** Valentino Schubert
- #14** Tim Campulka
- #16** Rafael Garcia
- #17** Erik Tallig
- #27** Tino Mauer
- #29** Matti Langer
- #30** Liridon Vocaj
- #38** Tobias Müller

Angriff:

- #11** Daniel Frahn
- #28** Pelle Hoppe
- #33** Dejan Bozic

Trainer: David Bergner

Kader des Hertha BSC Berlin II

Tor:

- #12** Dennis Smarsch
- #22** Maxim Hertel
- #33** Jonathan Klinsmann
- #45** Niclas Wild

Verteidigung:

- #2** Gordon Büch
- #4** Niko Koulis
- #9** Tony Fuchs
- #13** Rico Morack
- #15** Lukas Kraeft
- #16** Panzu Ernesto
- #20** Max Mulack
- #29** Florian Baak
- #42** Niko Bretschneider

Mittelfeld:

- #5** Florian Egerer
- #6** Florian Krebs
- #7** Nikos Zografakis
- #21** Maximilian Storm
- #27** Will Siakam
- #28** Irwin Pfeiffer
- #30** Julius Kade
- #34** Maurice Covic

Angriff:

- #11** Fabio Mirbach
- #19** Nils Blumberg
- #41** Anthony Roczen

Trainer: Ante Covic